

Diskussion um den Perspektivplan bis 1970, um den Volkswirtschaftsplan 1965 und um die auf kulturellem und sozialem Gebiet zu lösenden Aufgaben lokalegoistisches Denken. Vieles drehte sich eben nur um den „eigenen“ Wohnbezirk. Es waren viele Versammlungen und Aussprachen notwendig, um zu klären, was im Interesse der ganzen Stadt und damit auch im Interesse des einzelnen Wohnbezirkes Zug um Zug zu tun ist.

Dieser Prozeß des immer stärkeren Wachsens der Mitverantwortung der befreundeten Parteien für die Lösung der gesamtstaatlichen Aufgaben

war auch bei ihnen naturgemäß mit der Anwendung neuer Arbeitsmethoden verbunden. So gingen sie davon ab, die ihren Parteien angehörenden Handwerker, Gewerbetreibenden, Komplementäre oder Angehörigen der verschiedenen Berufsgruppen

in differenzierten Versammlungen zusammenzufassen. Sie sind der Auffassung, daß die Arbeit mit den verschiedenen Kreisen der Bevölkerung nur die gemeinsame Aufgabe aller politisch organisierten Kräfte im Rahmen der Nationalen Front sein kann.

## Ideologische Arbeit bringt ökonomische Resultate

In den Betrieben der örtlichen Versorgungswirtschaft, die Kooperationsbeziehungen haben, gab es unter anderem das Argument: „Wir sind nur Kooperationsbetrieb und haben keinen Einfluß auf das Finalprodukt mit Weltniveau.“ Tech-

niker und Forscher beim Finalproduzenten, wie einige Techniker im VEB Elektrowärme, diskutierten wiederum: „Wir können nicht planmäßig exakt den wissenschaftlich-technischen Vorlauf erreichen, weil wir nicht wissen, in welcher Qualität die Zulieferung erfolgen wird.“ So versteckte sich einer hinter dem anderen.

Deshalb wurde in der Kreisleitungssitzung der Partei am 16. Januar 1965 und in den Kreis Vorstandssitzungen der anderen Parteien noch einmal grundsätzlich auf die Frage eingegangen, welche Bedeutung dem Kampf um das Weltniveau — auch und nicht zuletzt bei den Kooperationspartnern — für den umfassenden Aufbau des Sozialismus und die Lösung der nationalen Frage auf friedlichem und demokratischem Wege zukommt. In Altenburg zeigt sich, wie sich diese differenzierte, zielgerichtete ideologische Arbeit unmittelbar in ökonomischen Resultaten (niederschlägt).

Im Betonwerk des Komplementärs Pfennig, CDU, wurde trotz zeitweilig fehlenden Zements und dadurch bedingter Stillstandszeiten der Plan nicht nur erfüllt sondern übererfüllt. Dies wurde durch Verbesserung in der Arbeitsorganisation und durch die breite Einbeziehung der Werktätigen in den sozialistischen Wettbewerb erreicht.

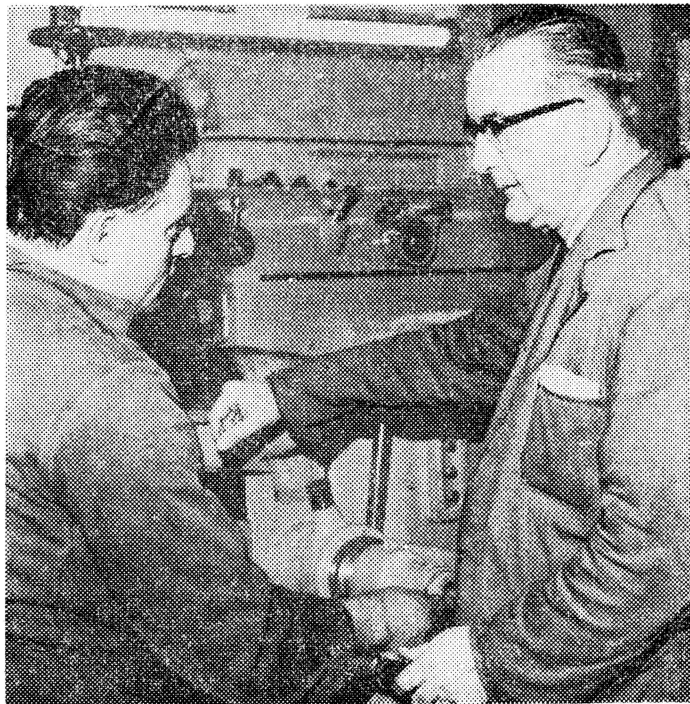


Foto: Grauert

Vorsitzender der PGH Mechanik, Herr Lehnert (rechts), mit dem Brigadier Klaus Wunderlich. Verantwortungsbewußt tragen die Mitglieder der PGH ihren Teil zum umfassenden Aufbau des Sozialismus bei